

Laudatio für KENNE DEINE RECHTE
anlässlich der 18. Verleihung der Bruno Kreisky Preise für
Verdienste um die Menschenrechte
von Corinna Milborn

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Preisträgerinnen und Preisträger

Leider stecke ich aufgrund der Staatskrise, die wir gerade erleben, in Sondersendungen fest und kann die Laudatio heute nicht halten. Das tut mir umso mehr leid, als ich gerade in den letzten Tagen sehr oft an das Projekt "Kenne deine Rechte" gedacht habe. Die Krise, die wir in Europa erleben - und von der die österreichische Krise, die mich gerade im Studio festhält, nur ein Teil ist - hat viel mit dem Thema zu tun. Menschenrechte waren ein Produkt des Zweiten Weltkrieges, entstanden unter dem Grauen des Holocaust und des Massensterbens. Sie sind ein revolutionärer Akt: Die Erklärung, dass jeder Mensch auf der Welt gleich sei - egal woher er kommt, welche Hautfarbe hat, was er oder sie besetzt, ob Mann oder Frau, egal welcher Abstammung und Religion - diese Erklärung ist radikal und voller Schönheit. Sie gibt dem Einzelnen Rechte in die Hand, die die sich der Staat halten muss - ALLEN gegenüber. Nicht nur den Vermögenden oder den eigenen Staatsbürgern - ALLEN. Es ist oft gesagt worden in den letzten Jahren, dass man diese Erklärung nicht noch einmal verhandeln könnte. Aber in letzter Zeit passiert etwas noch viel unheimlicheres: Dieses gemeinsame Fundament wird in Frage gestellt. Mir selbst ist das das erste Mal im Jahr 2016 in einem Interview mit einem Politiker geschehen: Bis dahin waren die Menschenrechte immer eine gemeinsame Basis. Der Boden, auf dem ich als Journalistin und die Interviewten auf jedem Fall, bei allen Unterschieden im Zugang stehen. Das Dokument, auf das man sich ohne weitere Erklärung berufen konnte, wenn man Rechenschaft einforderte. 2016 hat sich das geändert. 2017 war es erstmals ein Minister, der mir erklärte, dass man diese Regeln eben ändern müsse, wenn sie einen daran hinderten, die Politik der Abschottung weiter umzusetzen und einen etwa zwingen, Menschen vor Europa vor dem Ertrinken zu retten und in einen sicheren Hafen zu bringen. Das war für mich ein unheimlicher Moment. Es war wie ein Riss, der sich Tag für Tag verbreiterte. Inzwischen ist er breit sichtbar, und ich frage mich, worauf wir als europäische und globale Gesellschaft stehen werden, wenn er sich weiter vergrößert.

In dieser Situation ist das Projekt "Kenne Deine Rechte" ein Lichtblick und Hoffnungsträger. Die jungen Menschen, die hier in Artikeln und Videos die Menschenrechte zum Leben erwecken und in Geschichten übersetzen, sind meine Hoffnung. Ihr seid meine Hoffnung. Die Geschichten sind nicht nur lebensnah und spannend. Sie sind nicht nur sehr professionell produziert und exzellent erzählt. Und es ist nicht nur die Tatsache, dass ich zu einigen Themen die besten Artikel hier gefunden habe - sei es zu sozialen Rechten, zu Flucht oder zum Leben mit Behinderung. Das alles macht das Projekt Preiswürdig - vom Inhalt her genauso wie von der Umsetzung her.

Warum es mit aber so besonders leid tut, hier nicht persönlich stehen zu können, ist die Hoffnung, die es mir und viele gibt: Die Schrecken des Holocaust verblassen, die letzten Zeuge dieses Grauens können gerade noch ihre Stimme erheben, und bei jedem Begräbnis eines Zeitzeugen fürchte ich darum, dass ihre Botschaft verloren geht: Die der Menschenrechte. Und dieses Projekt - Kenne deine Rechte - richtet mich dann wieder auf. Denn hier wird diese radikale Botschaft in all ihrer Schönheit weitergetragen und mit neuem Leben erfüllt: Jeder Mensch ist gleich viel wert.

Herzlichen Glückwunsch!